Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 7-8

Illustration: Wir hassen Urlaubfotos!!!

Autor: Jünger & Schlanker [Poloczek, André] / Jünger & Schlanker [Greve, Andreas]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf und davon

Die Kunst des Feriengrusses

Jetzt ist sie wieder da, die Zeit, in der sie mehrmals täglich auf den Displays unserer Handys aufpoppen werden – diese wunderbaren Statusmeldungen. Sie wissen schon:

Yolanda Hablützel-Bönzli, happy hier: Aqua Lounge Newport Beach, Los Angeles, CA – mit Beat Bönzli.

Sie sollten das jetzt liken, kommentieren oder teilen.

Ferien sind ein so zentraler Teil unseres alljährlichen Lebens und Strebens geworden, dass sich echt kein Mensch mehr wundert, wie das denn überhaupt so lange ohne gehen konnte. Für die Menschheit. Es geht um die Zeit von 30 000 v. Chr. bis zum 8. Dezember 1946, als mit Solothurn der erste Schweizer Kanton Ferien gesetzlich regelte (jetzt mal exemplarisch herausgegriffen). Grundanspruch damals: 14 Tage. Der Massentourismus erlebte also in derselben Zeit seinen Aufschwung, in der auch jeder Haushalt seinen ersten Kühlschrank, die erste Waschmaschine und die Hauszufahrt die erste Knatterkiste erhielt. Das ist ein starkes Indiz dafür, dass Ferien kein angeborenes menschliches Grundbedürfnis sind, sondern eine Spielart einer statusfixierten Konsumgesellschaft. Mit anderen Worten: Wir verreisen, um beneidet zu werden.

Den deutlichsten Hinweis auf das neidorientierte Wesen des Verreisens liefert der zentrale Stellenwert des Urlaubsgrusses, der lange vor allem postalisch übermittelt wurde – und dem das digitale Zeitalter nun zusätzliche Ausdrucksvarianten ermöglicht hat. Zu unterscheiden sind fünf Grundtypen:

■ **Typ E** zeichnet sich durch eindrückliche Effizienz in der Feriengrussplanung aus. Seine Abläufe sind seit Jahren standardisiert und erprobt, weshalb er auch standhaft der digitalen Revolution zu trotzen vermag: Typ E verschickt klassische Postkarten im dreistelligen Stückzahlbereich, um sich vor allem selbst zu vergewissern, wie viele Freunde und Bekannte er hat. Die Adressen nimmt er seit 1992

André Poloczek und Andreas Greve

Petra Kaster